

„Die Alten nagen am Hungertuch der Deutschen Bank“

Kabarettist Dieter Hildebrandt witzelt im Jüdischen Gemeindezentrum über Alter, Politik und Bayern. Ernst wird er, als es um seine NSDAP-Mitgliedschaft geht.

VON FABIAN UEBBING

Louis Lewitan von der jüdischen Gemeinde in München deutet auf ein an die Wand projiziertes Foto: „Damals stand Kurt Tucholsky zwischen uns“, sagt er und nickt zu Dieter Hildebrandt. An diesem Abend tritt der Kabarettist zum 25-jährigen Jubiläum des Jüdischen Gemeindezentrums in der Reihe „Humor verbindet“ auf. Das Foto aus dem Jahr 1986 zeigt ihn und Lewitan bei einer Veranstaltung. Natürlich hing nur das Portrait des Schriftstellers Tucholsky zwischen den beiden. Hildebrandt lacht. Sonst sind sich der Kabarettist und der Psychologe Lewitan an diesem Abend sehr nahe.

Dann geht die Hildebrandt-Show los: „Ich les’ gleich“, sagt der 80-Jährige und klopft süffisant lächelnd auf den Deckel seines Buchs „Nie wieder achtzig!“. Aus dem will der Altmeister des politischen Kabarets eigentlich vortragen. Doch zuerst klopft er das tagespolitische Geschehen auf seine Substanz ab.

Talkshows - für Hildebrandt

eigentlich völlig überflüssig: „Politiker gehen da mit ihrer Meinung rein und kommen mit derselben wieder raus.“ Auch die Äußerungen ehemaliger Spitzenpolitiker hält er nicht immer für sinnvoll. Mit Blick auf die Kritik von Altbundespräsident Roman Herzog an der jüngst beschlossenen Rentenerhöhung bezieht der 80-Jährige klar Stellung: „Wenn Herzog plaudert, hält die Vernunft den Atem an.“ Die Alten, sagt Hildebrandt und beugt sich dabei nach vorne, nagen am Hungertuch - an dem der Deutschen Bank.



Dieter Hildebrandt über Bayern und das Alter. FOTO: ZIMPEL

Jetzt hat sich Hildebrandt in Form geredet. In Vorfreude auf die nächste Pointe gestiku-

liert er, spricht mit atemberaubendem Tempo. Auf das Manuskript blickt er nur selten. Wie von selbst finden die Breitseiten auf Hessens Ministerpräsidenten Roland Koch („Häuptling volle Lippe“) oder das Duo Beckstein/Huber („Zweierteam ohne Steuermann“) ihren Weg ins Publikum. In China halte man Tibet für ein Südproblem, wie es alle Länder hätten - „Tibet, das chinesische Bayern!“

Dann wird’s ernst: Lewitan fragt Hildebrandt nach dessen NSDAP-Mitgliedschaft. Als Hildebrandt antwortet, merkt man, dass er nicht auf seiner Hausbühne, der Lach- und Schießgesellschaft ist. „Ich beharre darauf, dass mein Jahrgang von der Aufnahme in die Partei nichts gewusst hat“, rechtfertigt er sich. Eine Mitgliedschaft sei damals verbreitet gewesen.